

A3 Kommunalwahlprogramm

Gremium: Vorstand GRÜNE JUGEND Würzburg
Beschlussdatum: 16.01.2019
Tagesordnungspunkt: 3.1. Antrag Kommunalwahlprogramm

Antragstext

0. Präambel/Einleitung

2020 sind Kommunalwahlen in ganz Bayern. Anlässlich dieser fordern wir unserem Programm zur Kommunalwahl im Stadt- und Landkreis Würzburg:

1. Umweltschutz, Naturschutz und Klimaschutz:

Im Bereich des Umwelt-, Klima- und Naturschutzes wollen wir sowohl im Landkreis als auch in der Stadt Würzburg substanzielle Verbesserungen bewirken, um so unsere Lebensgrundlagen zu sichern.

a. Gewässerschutz

Besonders am Herzen liegt uns der Gewässer- und Trinkwasserschutz, gerade im trockenen Unterfranken. An Pleichach und Kürnach waren zuletzt immer wieder Fischsterben zu beobachten. Die Regenrückhaltebecken entlang des Baches müssen deutlich vergrößert werden und mit Sicherungsmechanismen ausgestattet werden. Weder in die Pleichach, noch in die Kürnach, noch in den Main, noch in andere Gewässer darf ungeklärtes Abwasser eingeleitet werden! Im Stadtgebiet Würzburg wollen wir die Pleichach so weit wie möglich freilegen, insbesondere im Bahnhofsbereich, und renaturieren. Dazu gehört auch die Rehabilitierung des Fischbestandes im Bach. An den anderen Gewässern im Landkreis, wie zum Beispiel dem Aalbach und der Tauber, wollen wir durch die Schaffung von Randstreifen Gewässerschutz betreiben. Am Main sollten weitere renaturierte Altarme geschaffen werden, um Tieren Rückzugsorte an der Bundeswasserstraße Main zu bieten. Ebenso setzen wir uns für den Schutz des Grundwassers ein. In diesem Zusammenhang muss der Skanal im Schotterwerk Aub schnellstmöglich und vollständig aufgeklärt sowie trinkwasserbelastende Substanzen aus dem Schotterwerk entfernt werden. Um Wasser zu sparen, sollte in Würzburg der Einbau von Zisternen in Privathäuser verstärkt gefördert werden. Städtische Neubauten sollten standardmäßig mit Zisternen ausgestattet sein.

b. Flächenversiegelung verringern

Ein großes Problem ist auch im Landkreis Würzburg die zunehmende Flächenversiegelung. Die interkommunale Zusammenarbeit sollte stark verbessert werden, um zusätzliche Flächenversiegelung so gut wie möglich zu vermeiden. Insbesondere sollten keine Supermärkte mehr "auf der grünen Wiese" gebaut werden. Im Stadtgebiet Würzburg wollen wir die vierspurige Versbacher Straße auf zwei Spuren zurückbauen und somit Flächen entsiegeln.

c. Arten- und Naturschutz

Sowohl im Landkreis als auch in der Stadt sollte durch das Anlegen von Blühwiesen und Rückzugsgebieten für bedrohte Arten wie zum Beispiel Fledermäuse und Feldhamster Arten- und Naturschutz betrieben werden. Die Rodungen der Firma Benkert in Thüngersheim müssen sofort gestoppt werden. Das durch die Beschlüsse

des Kreistags veränderte Naturschutzgebiet im Taubertal sollte soweit möglich wieder hergestellt werden. In der Stadt Würzburg sollten der Ringpark sowie bestehende Bäume soweit wie möglich geschützt werden. Es muss der Grundsatz gelten: erst Straßen und Parkplätze zurückbauen, dann Bäume fällen. Wir fordern darüber hinaus, dass in Würzburg, insbesondere in der Innenstadt, neue Bäume gepflanzt werden, um in Zeiten des Klimawandels eine Überhitzung der Stadt zu vermeiden. Sollte der Busbahnhof verlegt werden, muss der Ringpark an dieser Stelle wiederhergestellt werden. Zum Insektenschutz muss Lichtverschmutzung vermieden werden.

Um Müll zu vermeiden, wollen wir einen "Würzburg-Mehrwegbecher" schaffen, der an möglichst allen Verkaufsstellen in Würzburg anerkannt werden sollte. Die Stadtwerke Würzburg sollten darüber hinaus auf Ökostrom umstellen.

2. Mobilität:

In der Verkehrspolitik muss in Stadt und Landkreis Würzburg eine grundlegende Wende um 180° erfolgen. Noch immer wird insbesondere in der Stadt Würzburg dem Auto ein viel zu hoher Stellenwert eingeräumt. Die Radinfrastruktur und der ÖPNV wurden stattdessen in den letzten Jahren zum Teil stark vernachlässigt. Im Landkreis Würzburg sieht es leider ähnlich aus. Noch immer sind selbst stadtnahe Gemeinden mit dem Bus nur unzureichend an Würzburg angebunden und das Fahrrad wird im Landkreis eher wie ein Naherholungsgerät als ein Fortbewegungsmittel betrachtet.

a. ÖPNV

Um die Situation des ÖPNV zu verbessern muss in einem ersten Schritt die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis intensiviert werden, um eine bessere Verzahnung der Angebote zu erreichen. Diese müssen zudem stark ausgebaut werden. Die Straßenbahnlinie 6 muss in der nächsten Legislaturperiode gebaut werden. Zudem sollte sie nicht nur bis ans Hubland, sondern bis Gerbrunn geführt werden. Wir fordern darüber hinaus den Bau einer Querspange vom Sanderring zur neuen Linie 6, um so den Straßenbahnverkehr durch neue Linienführung besser und effizienter verteilen zu können. Der Straßenbahnhalt Bahnhofsvorplatz sollte nutzer*innenfreundlich umgebaut werden, sodass dort weniger Zeit verloren geht. Bis 2026 muss zudem mit einem Planfeststellungsverfahren für eine Straßenbahnlinie in die Lindleinsmühle und nach Versbach begonnen werden. Langfristig soll der Bau von Straßenbahnlinien nach Höchberg sowie Zell/Margetshöchheim angestrebt werden. Für den Bau neuer Straßenbahnlinien und die Beschaffung neuer Fahrzeuge wollen wir die zurzeit großzügig vorhandenen Fördermittel nutzen. Jede Straßenbahnlinie soll zwischen Betriebsbeginn und 20 Uhr im 10-Minuten-Takt verkehren, von 20-24 Uhr im 20-Minuten-Takt. Die zurzeit betriebene Einstellung von Straßenbahnlinien am Abend, am Wochenende und in den Sommerferien lehnen wir ab.

Ebenfalls Reformbedarf hat der Busverkehr im Landkreis Würzburg. Wir fordern einen echten Stundentakt für alle Gemeinden im Landkreis Würzburg zwischen 6 und 24 Uhr auch am Wochenende, für stadtnahe Gemeinden einen Halbstundentakt zwischen 7 und 20 Uhr. In sehr stadtfern liegenden Gemeinden soll die Taktung vor allem am Wochenende durch intelligente Rufbussysteme realisiert werden. Die stadtnahen Gemeinden müssen in das sehr gut funktionierende Nachtbusssystem der Stadt Würzburg eingebunden werden. Darüber hinaus wollen wir die Zusammenarbeit mit anderen Verkehrsgesellschaften wie beispielsweise der VGMT zur

87 Bereitstellung von Nachtbusangeboten verbessern. Eigenwirtschaftlich betriebene
88 Busverkehre wollen wir abschaffen. Die Fahrpläne müssen vom Kommunalunternehmen
89 vorgegeben werden. Die Abfahrtszeiten der Busse wollen wir besser an die
90 Schulschlusszeiten anpassen. Die APG und die VVM sollen verpflichtet werden, am
91 Ende eines jeden Jahres einen detaillierten Pünktlichkeitsbericht für alle
92 Straßenbahn- und Buslinien vorzulegen.

93 Die Abfahrtszeiten der Straßenbahn- und Buslinien müssen deutlich besser an die
94 Abfahrtszeiten der DB angepasst werden. Die Bahnhalte in Heidingsfeld sollten
95 reaktiviert werden, ebenso wie Bahnlinie Würzburg-Volkach.

96 Allgemein sollten sobald wie möglich sowohl in der Stadt als auch im Landkreis
97 nur noch barrierefreie Fahrzeuge auf allen Linien eingesetzt werden. Den
98 barrierefreien Umbau von Bushaltestellen wollen wir genauso wie den Ausbau der
99 dynamischen Fahrgastinformation stark beschleunigen. In allen Fahrzeugen sollte
100 WLAN angeboten werden. Darüber hinaus muss so schnell wie möglich eine leicht zu
101 bedienende App für Stadt und Landkreis bereitgestellt werden, in der
102 unkompliziert Ticketkäufe möglich sind. Ebenfalls notwendig ist die Einrichtung
103 einer API-Schnittstelle, die Ticketkäufe für den Würzburger ÖPNV in der Bahn-App
104 ermöglicht. Die zurzeit genutzte Tarifstruktur mit dem Wabensystem wollen wir
105 reformieren, um eine größere Übersichtlichkeit herzustellen. Die Ticketpreise
106 sollten massiv gesenkt werden. Menschen unter 18 sollten den ÖPNV ticketlos
107 nutzen können. Für Schüler*innen, Auszubildende, Freiwilligendienstleistende und
108 Studierende über 18 Jahre soll ein stark vergünstigtes Ausbildungsticket –
109 ähnlich dem zurzeit bestehenden Semesterticket – mit Gültigkeitsbereich in ganz
110 Unterfranken angeboten werden. Langfristig sollten alle Menschen den ÖPNV
111 ticketlos benutzen können.

112 b. Radverkehr

113 Die Radinfrastruktur wollen wir sowohl im Landkreis als auch in der Stadt
114 verbessern. In Würzburg sollten statt der bisher gebauten, von Autos immer noch
115 befahrbaren Schutzstreifen sogenannte Protected Bike Lanes eingerichtet werden.
116 Das Radwegesystem wollen wir so schnell wie möglich ausbauen. Radwege müssen gut
117 instandgehalten werden und dürfen nicht „im Nichts“ enden. Poller und ähnliches,
118 die nicht notwendig sind und Lastenräder behindern, sollten zurückgebaut werden.
119 Die Ampelschaltungen sollten besser auf die Bedürfnisse von Radfahrer*innen
120 abgestimmt werden. Die stadtnahen Gemeinden sollen durch beleuchtete
121 Radschnellwege an die Stadt angebunden werden. Die Touri-Radwege entlang des
122 Mains sollten zu Radschnellwegen ausgebaut werden. Die Stadt Würzburg sollte
123 Lastenräder zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung stellen und einen
124 Zuschussstopf für den Kauf von Lastenrädern einrichten.

125 c. Autoverkehr

126 Beim Autoverkehr ist für uns klar, dass dieser innerhalb der Stadt Würzburg
127 stark zurückgehen muss. Oberflächenparkplätze in der Innenstadt sollten
128 sukzessive zurückgebaut werden. Mittelfristig sollte der komplette Bischofshut
129 autofrei sein. Über Parkgebührenerhöhungen wollen wir zusätzliche Einnahmen für
130 die Senkung der Ticketpreise des ÖPNV generieren. An den Stadträndern wollen wir
131 Park-and-Ride-Parkplätze einrichten. Dabei soll die Flächenversiegelung so
132 gering wie möglich gehalten werden. Auch sollten neue Car-Sharing-Stationen auf
133 bereits vorhandenen Parkflächen errichtet werden. Den Bau der B26n im Landkreis
134 Würzburg lehnen wir ab.

135 d. Fußgänger*innen

136 Für Fußgänger*innen sollten schnellere Bedarfsampeln mit längeren Grünphasen
137 eingerichtet werden. Außerdem wollen wir die Fußgängerzone erweitern,
138 beispielsweise in der Plattnerstraße oder in der Theaterstraße.

139 3. Finanzen:

140 Ein grünes Würzburg hört für uns bei der Finanzierung nicht auf. Wir fordern,
141 dass die Stadt Würzburg zukünftig kein Geld in Kohle-, Erdöl- und
142 Erdgasunternehmen investiert und etwaige derzeitige Investments
143 schnellstmöglich, spätestens jedoch innerhalb von fünf Jahren nach der
144 Kommunalwahl, abzieht.

145 Geschlechtergleichheit muss sich auch in finanziellen Aspekten widerspiegeln:
146 Wir fordern die Erarbeitung eines Gender Budgeting-Konzepts für den Haushalt der
147 Stadt Würzburg. Der Stand der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen soll
148 regelmäßig von der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg überprüft werden.

149 4. Wohnen:

150 In den letzten Jahren sind zum einen die Mietpreise in Würzburg deutlich
151 gestiegen, zum anderen der verfügbare Wohnraum immer knapper geworden. Um diesen
152 Entwicklungen entgegenzuwirken, fordern wir die Einführung eines städtischen
153 Mietspiegels, der von der Stadt Würzburg in Zusammenarbeit mit Mieter- und
154 Vermieterorganisationen erarbeitet wird. Bei der Berechnung sind auch
155 energetische Aspekte zu berücksichtigen. Für den Bau günstiger neuer Wohnungen
156 steht insbesondere die Stadtbau Würzburg GmbH in der Verantwortung. Damit sich
157 auch alle Studierenden eine Unterkunft in Würzburg leisten können, fordern wir
158 für die kommenden Jahre eine Ausbauoffensive bei den Studierendenwohnheimen.

159 5. Soziales Miteinander:

160 Eine Stadt lebt von der Vielfalt ihrer Bürger*innen. Um diese zu erhalten und
161 ein auskömmliches Miteinander zu garantieren, fordern wir den Ausbau der
162 Bürger*innendialoge sowie eine Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements,
163 etwa durch städtische Zuschüsse für Initiativen in diesem Bereich.

164 Zur Garantie des sozialen Miteinanders gehört für uns auch die Unterstützung von
165 LGBTQ-Personen. Wir fordern, dass die Stadt den Christopher Street Day aktiv
166 unterstützt. Für die besonders vulnerable Gruppe der LGBTQ*-Geflüchteten fordern
167 wir die Einrichtung von Schutzräumen, etwa durch separate
168 Unterbringungsmöglichkeiten.

169 6. Stadtbild:

170 Das Stadtbild von Würzburg muss sich ändern. Wir fordern eine kreative
171 Gestaltung von öffentlichen Wänden durch Begrünung oder Graffiti und mehr
172 Spielplätze in der Innenstadt. Außerdem braucht die Stadt mehr öffentliche
173 Sitzgelegenheiten. Außerdem muss das Landesgartenschau Gelände am Hubland
174 schüler- und studierendenfreundlicher gestaltet werden, sodass dieses sowohl
175 einen Freizeitwert als auch als grünes Lernumfeld genutzt werden kann.

176 Dabei ist die flächendeckende Digitalisierung von großer Bedeutung, um Menschen
177 die Möglichkeit zu geben, sich auch außerhalb von Ballungszentren zu bewegen und
178 gleichzeitig vernetzt zu sein.

179 In Würzburg leben sehr viele junge Menschen. Wir fordern mehr
180 Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene in Form von
181 Jugendparlamenten und Jugendräten im Stadt- und Landkreis.

182 Essen ist ein Grundbedürfnis. Deshalb fordern wir in öffentlichen Beeten den
183 Anbau von Bio-Obst und Gemüse nach dem Konzept der essbaren Stadt und ein
184 städtisches Foodsharing-System. Dazu müssen öffentliche Trinkwasserstationen
185 errichtet werden.

186 Um die Umweltbelastung durch Plastikbecher zu verringern, fordern wir einen
187 "Würzburgmehrwegbecher" für heiße Getränke nach in Freiburg bereits realisierten
188 Projekt.

189 Zu viele motorisierte Fahrzeuge in Würzburg sehen wir als großes Problem. Wir
190 fordern deshalb den sogenannten Bischofshut der würzburger Innenstadt autofrei
191 zu gestalten und mindestens drei autofreie Sonntage im Jahr im ganzen
192 Stadtgebiet mit kostenlosem ÖPNV zu veranstalten.